

Wenn es darum geht, aus einer tiefgreifenden Erinnerung von der Zukunft zu sprechen, kommt es auf jedes Wort an. Dieses 'sagt' nur etwas, dem es als ein *Inbild von Ur-eigenstem* aufgeht: als selbst erfahrene *Welt*. Darum steht und wacht *Hermes* an jeder Schwelle dieses Buches darüber, dass ein möglicher Versuch von 'Verstehen' in eine gemäßige Grundgestalt von *Sehen* je und jäh sich vertieft und verwandelt.

Was sich dem Leser in dieser "*Autobiographie des Kommenden*" auftut und zeigt, ist nicht ein historisches Geschehensbild von Gewesenem, vielmehr greift der Autor darin in das Offene eines geschichtlich soeben Heraufkommenden aus, das als *originäre Bewegung* seiner 'unverhüllt' aufgehen will in einen reinen *Selbsthervorgang* seiner selbst.

Etwas, das so in seinen Selbstaufgang durchfindet, dass es jeweils erst noch die *Dimension seiner Aufgänglichkeit* mit hervorgehen lässt, arbeitet in allem an der je und je ungesicherten Grundform einer Epiphanie, als welche ein jegliches Schöpferisch-Neues *fulgurativ* oder *blitzartig* aufspringt und durchbricht.

Darum geht es in diesem Buch um jenen urgewaltigen, alles ins *Offene* reißenden *Blitz*, welcher die 'Geschichte des Kommenden' philosophisch ursprünglich aufrollt. Es handelt sich zugleich um eine 'Autobiographie', weil der Autor des Textes ganz hinter dem beschriebenen und erhellten *Urphänomen* zurücktritt. In diesem konsequenten Beiseitretreten des Sprechers tritt hervor und lebt sich frei ein Tiefengeschehen, als welches sich der verborgene, universalgeschichtliche Sinn von 'Apokalypsis' final enthüllt.



JOSEF DÖBBER - Der Blitz. Eine Autobiographie des Kommenden

JOSEF DÖBBER

Der Blitz

Eine philosophische
Autobiographie
des Kommenden

